

Baumwollanbau

Die Baumwollpflanze (lat. *Gossypium*) gehört zu den Malvengewächsen und stammt ursprünglich aus den regenreichen und warmen Tropen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Heute wird sie meist in den subtropischen Wüstengebieten zwischen etwa dem 45. Grad nördlicher Breite und dem 35. Grad südlicher Breite angebaut. Hier hat sie frostfreies, warmes Wetter und viel Sonne. Es sind trockene Gebiete mit geringem Niederschlag, dadurch werden die watteähnlichen Knospen nicht durch Regen vernichtet. Die Baumwollpflanze braucht aber sehr viel Wasser – 7.000 bis 20.000 Liter pro 1 kg produzierte Baumwolle. Deshalb werden die Felder künstlich bewässert (60 % der weltweiten Anbaufläche), entweder durch Entnahme des Grundwassers oder durch Umleitung von Flüssen.

Die Hauptproduzenten sind China (32 %), Indien (23 %) und die USA (12 %). Die Entnahme von Grundwasser hat oft Wassermangel für die Bevölkerung zur Folge, die Umleitung von Flüssen eine Austrocknung großer Regionen (s. Aralsee). Die künstliche Bewässerung führt außerdem zu einer Versalzung der Böden. Der trockene Sand ist meist mit Pestiziden angereichert und wird durch häufig vorkommende Stürme (z.B. Aralsee) verteilt. Die gesundheitlichen Folgen sind erhöhte Krebsraten, genetische Defekte, Kindersterblichkeit, Erkrankungen der Atemwege und der Augen.

Das warme Klima und die feuchten Böden fördern die Ausbreitung von Schädlingen, die dann durch massiven Einsatz von Pestiziden bekämpft werden. Vor einer maschinellen Ernte werden die Felder mit Entlaubungsmitteln behandelt. Die Baumwolle ist das landwirtschaftliche Anbauprodukt mit den meisten Pflanzengiften (11 % des weltweiten Pestizidmarktes 1999/2000)! Genmanipulierte Pflanzen liefern inzwischen ca. 75 % der weltweit konventionell angebauten Baumwolle (China 71 %, Indien 88 %, USA 90 %). Kinderarbeit ist weit verbreitet (schätzungsweise 90 Mill. Kinder) in der Baumwollindustrie, beim Entfernen von infizierten Blättern und bei der Ernte.

Quellen:

| | |
|------------------------------|---|
| Wikipedi: | http://de.wikipedia.org |
| Umweltinstitut München e.V.: | http://www.umweltinstitut.org |
| UNICEF: | http://www.unicef.de |

Ernte und Verarbeitung

Die einzelnen Arbeitsschritte:

- Ernte: mit großen Maschinen oder per Hand – dann Transport in eine Fabrik
- Entkernen / Entkörnen: es werden Samen und Verunreinigungen heraus gekämmt, zurück bleiben die langen Baumwollfasern
- Spinnen: aus den Baumwollfasern wird das Garn gesponnen
- Bleichen und Färben: mit verschiedenen Chemikalien und Farbstoffen
- Stricken: der Stoff wird hergestellt
- Zuschneiden und nähen: nach Muster zuschneiden und T-Shirt nähen
- Verkauf in Europa

In der Textilproduktion werden ca. 8.000 Chemikalien und 4.000 Farbstoffe verwendet. Ein 100%-Baumwollstoff kann zu ca. 25 % aus Chemikalien und Farbstoffen bestehen.

Die Verarbeitungsschritte finden in verschiedenen Billiglohnländern statt, die mehrere Tausend Kilometer voneinander entfernt sind:
das fertige T-Shirt ist dann mehr als 1-mal um die Welt gereist!

Gravierende Probleme gibt es beim Einsatz der vielen Chemikalien und Farbstoffe, mit Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt weltweit:

Gravierende Probleme gibt es auch bei den Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken, mit massiven Verletzungen der Menschen- und Arbeitsrechte.

Quelle:

Umweltinstitut München e.V. : <http://www.umweltinstitut.org>

Aktuelle Informationen zu den Arbeitsbedingungen u.a. bei:

Kampagne für Saubere Kleidung: <http://www.saubere-kleidung.de>

Christliche Initiative Romero: <http://www.ci-romero.de>

Siehe auch:

Tests bei Stiftung Warentest und bei Oekotest

*Dies ist eine Information der AG Bildung des Eine Welt Verein Dieburg e.V..
Wir können Ihnen noch weitere Informationen zum Thema Baumwolle / Kleidung anbieten.*